

übergeben hatte. Dafür erhielt sie Besitzungen zer Huobe samt Hermann
genannt Koch. Es siegelt auf ihre Bitte der wackere Mann Marquard,
Ritter von Schellenberg⁴ («Strenui viri domini Mar-
quardi Militis de Schellenberg»), Generalvoigt des kai-
serlichen Hofes («imperialis aule advocatus generalis»).

Original im Hauptstaatsarchiv Stuttgart, B 515 Kloster Weingarten n. 846. — Pergament 14,0 — 15,2 cm lang × 32,1, keine Plica. — Grosses Loch im Text durch Mäusefrass. — Siegel Marquards von Schellenberg hängt an Pergamentstreifen, der von der Urkunde geschnitten ist, rund, 4,4 cm, gelbrötlichgrau, fast dreieckiger Spitzovalschild mit zwei Querbalken (Schildhaupt und Mitte), Umschrift verwittert: S MARCVAR — Rückseite: «Vmb das Gut Zu Rüpprechtzbrugk kauffbrieff» (16. Jahrh.); «f. 11» (17. Jahrh.); «Anno 1318» (17. Jahrh.); «N. 1. Fronhofer Ambt» (18. Jahrh.); «53. 19. 105» (Blei, 19. Jahrh.); «846» (blau, modern).

Regest: Büchel, Regesten z. Geschichte d. Herren v. Schellenberg V, Jahrbuch d. Hist. Vereins f. d. F. Liechtenstein 1906 S. 73 n. 825 (nach Repertorium Weingarten im Hauptstaatsarchiv Stuttgart).

Erwähnt: Büchel, Geschichte der Herren von Schellenberg, Jahrbuch d. Hist. Vereins f. d. F. Liechtenstein 1907 S. 79.

- 1 Magenbuch, Gde. Ostrach nö. von Pfullendorf.
- 2 Tobel, Burg bei Berg, nsw. von Ravensburg.
- 3 Ruprechtsbruck, Gde. Fronreute, nw. von Ravensburg.
- 4 Marquard II. von Schellenberg-Wasserburg, Ulrichs Sohn, Landvoigt.

218.

Lindau, 1319 März 12.

Propst Konrad und der Konvent des Klosters St. Luzi in Chur über-
geben dem Abt und Konvent des Klosters Weissenau bei Ravensburg
drei Eigenleute samt Verwandten und tauschen mit Weissenau alle
Leute, die vom Bodensee bis zur Donau sesshaft sind, gegen alle Leute,
die Weissenau in Churrätien hat. Dabei erläutern Propst und Konvent
von St. Luzi ihr Recht an ihren Eigenleuten, das oberhalb von
Feldkirch (also auch in Liechtenstein) anders ist als un-
terhalb.

In gottes namen amen. Wir Cÿnradus von gottes verhengde Bropst des Closters von sant Luzzin / vnd der Conuent des selben gotzhuses, tũnt kunt allen den die disen brief, sehent lesent / oder hõrent Lesen, das wir mit gũtem vnd gimainem râte. hant geben ðnser aigen lũte reh- / tes vnd redliches kõfes. ðnserm herren dem apt vz der Owe vnd sinem Conuent als hie nach / gischriben ståt. wir hand im geben, Cÿnrat õdenakker der zi klufftern¹ sizzet, vlrich - / vnd den hãnsler sin brũder die zi willer² sizzent, vnd alli die si anhõrent von vatter ald von / mũter, wir hand in õch geben alle die lũte die gisessen sint von dem Bodensẽ vnz an / die tũnowe,³ in sõllichem rehte als ðnser gotzhus zũ in hat vnd si zũ ðns hant, . das / ist so ðnser man stirbet, so nement wir das bõst hõpt das er hāt vnd als er zi kirchen / vnd zi strasse gāt sin giwant die in der ginõschaft hant giwibet, die vz der ginõschaft hant / giwibet, als vil kinde die hant diu hõrent diu zwai tail der kinde nach dem vatter, vnd / diu zwai tail des gũttes, vnd das dritail der kinde vnd des gũtes nach der mũter, diu reht / hant wir vber alle ðnser lũte die o b e r h a l p v e l k i l c h sint gisessen,⁴ die niderhalp vnd verro / sint gisessen . da nement wir õch das bõst hõpt von dem manne vnd sin giwant, vnd der / vrowen ir bõstes giwant, Swa aber ainer ist der sin vnginõssen hat den zũhtgint wir / als wir wõllint nach ðnsren gnaden, vnd nement diu zwai tail sins gũtes swa er sizzet / vnd lânt der vrowen vnd den kinden ald hinder dem er sizzet das dritail, wir hant si / õch zwingenne vnd si nõtenne vf ðnser gũt zi rehten ziln swie wir we'llint, ald bāt ðns / ain ðnser gũter vriunt Edel ald vnedel vmb si zi bwenne, das sõltint si õch zi reht tũn⁵ / vnd in allen den reht so vor gischriben stat, als hand wir si geben ðnserm herren dem apt / vnd dem Conuent vz der Owe, vmb alle die lũte die si in Curwalchen hant vnd õch mit / allem dem rehte so si zũ in hant das si ðns der õch gibunden sont sin., vnd das dis vor / gischriben alles sicher ståt vnd ganz bi libe so hõnkint wir der vorginant Bropst vnd der / Conuent von sant luzzin ðnsriu Insigel an diesen brief zi ainem offenne vrkũnde aller diser/vor gischribner dinge . Dirre brief wart geben zi Lindowe do man von gottes gibũrte / zalte driuzehenhundert iar niunzehen iar and sant Gregorien tak.

Übersetzung

In Gottes Namen Amen. Wir Konrad, mit Gottes Gnaden Willen Propst des Klosters von St. Luzi und der Konvent desselben Gotteshauses

tun kund allen denen, die diese Urkunde sehen, lesen oder hören lesen, dass wir nach gutem und gemeinsamem Rate gegeben haben unsere Eigenleute mit rechtem redlichem Kauf unseren Herren, dem Abt aus der Au und seinem Konvent, wie hier im folgenden geschrieben steht. Wir haben ihm gegeben Konrad den Ödenacker, der zu Kluffern¹ sitzt, Ulrich und den Hänslar seinen Bruder, die zu Weiler² sitzen und alle die zu ihnen gehören vom Vater oder der Mutter her. Wir haben ihnen auch gegeben alle die Leute die sesshaft sind vom Bodensee bis an die Donau,³ in dem Rechte, wie unser Gotteshaus es ihnen gegenüber hat und sie uns gegenüber haben, das heisst: wenn unser Mann stirbt, so nehmen wir das beste Haupt, das er hat, und wie er zur Kirche und Strasse geht, sein Gewand, soweit sie in der Genossenschaft geheiratet haben; die aus der Genossenschaft geheiratet haben, soviel Kinder die haben, die gehören zwei Teile der Kinder auf die Vatersseite und die zwei Teile des Vermögens, und der dritte Teil der Kinder und des Vermögens auf die Muttersseite. Diese Rechte haben wir über alle unsere Leute die oberhalb Feldkirch⁴ gesessen sind; die unterhalb und weiter gesessen sind, da nehmen wir auch das Besthaupt von den Männern und ihr Gewand und das beste Gewand der Frauen. Wo aber einer ist, der seine Ungenossin hat, den strafen wir, wie wir wollen nach unserer Neigung und nehmen die zwei Teile seines Vermögens, wo er sesshaft sein mag und lassen der Frau und den Kindern oder dem, dessen Hintersasse er ist, den dritten Teil. Wir können sie auch zwingen und nötigen auf unseren Besitz zu rechtmässigen Fristen, wie wir wollen, oder wenn uns einer unserer Freunde Edel oder Unedel um sie bitten würde zum Anbauen, das sollten sie auch nach Recht tun.⁵ Und in allen den Rechten, die oben geschrieben stehen, so haben wie sie gegeben unserem Herrn dem Abt und dem Konvent aus der Au, um alle die Leute, die sie in Churrätien haben und auch mit allen den Rechten, die sie denen gegenüber haben; in gleicher Weise sollen sie auch uns gegenüber verpflichtet sein. Und damit das oben Geschriebene alles sicher, dauerhaft und ganz bleibe, so henken wir der vorgenannte Propst und der Konvent von St. Luzi unsere Siegel an diese Urkunde, zu einem öffentlichen Zeugnis aller dieser vorgeschriebenen Dinge. Diese Urkunde ward gegeben zu Lindau, als man von Gottes Geburt zählte dreizehnhundert Jahre und neunzehn Jahre an St. Gregorientag.

Original im Hauptstaatsarchiv Stuttgart B 523 Kloster Weissenau n. 3076. — Pergament 14,4 cm lang × 17,3–17,9, keine Plica. — In der linken oberen Ecke «1585» (rot, 18. Jahrh.). — An Pergamentstreifen, die von der Urkunde geschnitten sind, zwei Siegel in Leder eingnäht, beide stark beschädigt. Rückseite: «Koufbrieff des gottshus Sant Lucy gegen dem gottshus Ow wegen leibaignen leutten Anno Domini 1319» (16. Jahrh.); «W. Sect. M. Fasc. Nr. 7. lit. b» (17. Jahrh.); «Lad 27 /no. 2» (17. Jahrh.); «3076» (blau, modern).

- 1 Klufftern, Stadt Friedrichshafen.
- 2 Wahrscheinlich Weiler an der Ach, Ailingen, Stadt Friedrichshafen.
- 3 Die Donau als Grenze des grösseren Rätiums.
- 4 Rätisches Erbrecht in Liechtenstein damit erwiesen.
- 5 Hinweis auf Förderung des schwäbischen Getreidebaues durch das rätische Kloster, das offenbar Hilfe in der Zeit des Getreidemangels erwartet.

219.

Langenargen,¹ 1322 September 15.

Graf Wilhelm von Montfort-Tettnang² erklärt, dass er mit Rat, Willen und auf Veranlassung seiner lieben und getreuen Verwandten, seines Vettters Bischof Rudolf von Chur,³ dessen Bruders Grafen Ulrich von Montfort-Feldkirch,⁴ der Grafen Rudolfs von Sargans⁵ (« Grafen Rüdolfs von sant Gans »), Hugos von Bregenz,⁶ Hugos⁷ und Albrechts⁸ von Werdenberg sowie Heinrichs⁹ und Rudolfs,¹⁰ des vorgenannten Rudolfs seines Vettters von Sargans Söhne (« Grafen Heinrichs vnd Grafen Rüdolfs des vorgenanten mines / Vettern von sant Gans Sün ») und nach Rat und Willen anderer seiner Freunde für den Fall seines Todes die Ritter Ulrich und Friedrich von dem Riet¹¹ Gebrüder, seine Dienstleute zu Vögten und Verwaltern seiner Kinder bestimmt, bis diese erwachsen sind. Sollte er nicht mehr Kinder haben als seine Tochter Mätze,¹² dann soll diese seinen Besitz allein erben; würde er mehrere Töchter hinterlassen und keine Söhne,